

Wenn Bischofs-Bashing unbemerkt zur AfD-Kritik wird

Die Schwarmintelligenz versteht weder Sprache noch Theologie

Andreas Martin

Die rechte Schwarmintelligenz, also jene, die die Brandmauer zwischen Konservativen und Rechtsextremen schleifen möchten, schäumt vor Wut, weil die Religionen in Deutschland unisono, von der katholischen Kirche über die evangelische Kirche bis zu den Freikirchen, vom Judentum bis zum Islam von der Wahl der AfD abraten. Die Religionen in Deutschland sind sich in manchen Fragen nicht einig, in einer aber schon: die AfD ist für einen religiösen Menschen nicht wählbar. Für diejenigen, die von sich behaupten, gestandene christliche Wertekonservative zu sein, ist das ein Problem, weil sie ja gerade vehement daran arbeiten, eine Zusammenarbeit zwischen CDU und AfD zustande zu bringen.



Wenn die Religionsvertreter:innen dann aber sagen, das ist für religiöse Menschen und vor allem für religiöse Werte ein nicht aufhebbares Problem, kann ein Wertekonservativer zumindest die religiösen Werte nicht mehr für sich reklamieren.

Also versucht man sich am Bischofs-Bashing. Die katholischen Bischöfe – und nur um die geht es den Wertekonservativen, die evangelischen haben sie längst schon abgeschrieben – würden gegen die Lehre des Evangeliums verstoßen, wenn sie zur Nicht-Wahl der AfD aufrufen würden und wenn sie darüber hinaus, AfD-Aktivisten ein ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde verwehren würden. Und worin besteht nun die Lehre, gegen die dabei verstoßen wird? Hier beruft sich ein scheinbar meinungsstarker wertekonservative Kolumnist auf Lukas 5, 31-32.

Jesus aber antwortete ihnen: »Nicht die Gesunden brauchen ärztliche Hilfe, sondern die, denen es schlecht geht. Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu berufen, sondern um die zur Umkehr zu rufen, die Unrecht tun.«

Und er schließt daraus, die Bischöfe dürften nichts Kritisches zur AfD sagen, weil Jesus ja zu den Sündern gegangen sei. So viel verquere Dummheit hätte ich den Wertekonservativen gar nicht zugetraut. Sie wollen die Bischöfe treffen und schlagen ohne es zu merken munter auf die AfD ein. Darauf muss man erst einmal kommen. Denn die Logik des Jesus-Wortes ist ja, dass die, zu denen er geht (in seinem konkreten Fall die Zöllner), etwas ganz und gar Falsches tun, weshalb es einer 180°-Wendung bedarf, einer kompletten Neuorientierung ihres Lebens, das aktuell grundsätzlich in die falsche Richtung steuert. Jesus sagt nicht, macht mal schön weiter mit eurer Politik und eurem unethischen Handeln, sondern er ruft: **Metanoia!**

Das hebräische Wort dafür wäre שׁוּב *schub*, es fordert die Umkehr zum Gott Israels. Es verlangt Bundestreue und Vertrauen zu Gott sowie Abkehr von nicht segensvollen menschlichen Handlungen. Es beginnt im Gewissen und wirkt sich aus im Verhalten, vor allem in *Teschuvah* („Umkehr“), *Tefillah* („Gebet“) und *Tzedakah* („Mitmenschlichkeit“). Genau das steht aktuell bei der AfD grundsätzlich in Frage und deshalb engagieren sich jüdische Menschen gegen die AfD.

שׁוּב

Das griechische Wort für dasselbe wäre *metanoia* μετάνοια (von νοεῖν *noein*, „denken“ und μετά *meta*, „um“ oder „nach“), es bedeutet „Umdenken, Sinnesänderung, Umkehr des Denkens“. Im Christentum geht es da um die Wiederherstellung eines durch menschliches Vergehen gestörten Verhältnisses zu Gott. Das Verhältnis der AfD und ihrer Wähler:innen zu Gott ist gestört, denn sie hetzen gegen die Fremden, sie kämpfen gegen die Ekklesia, die Gemeinde Jesu Christi, gegen Muslime und Juden. Und hier bedarf es der Umkehr und des Rufs zur Umkehr.

μετάνοια

Wenn also die konservative Schwarmintelligenz meint, dass Lukas 5, 31f. die angemessene Bibelstelle zur Bewertung der AfD ist, dann besagt der biblische Text, dass die AfD auf einem grundsätzlich falschen Weg ist, nicht auf dem Weg zu Gott, sondern weg von Gott. Und das muss man ihr sagen und auch denen, die überlegen, sie zu wählen. Jesus sagt nicht, auch wenn ihr euch von Gott wegbewegt, ist das schon in Ordnung, sondern er sagt: kehrt um, tut Buße. Jesus sagt noch viel mehr. Vielleicht sollte der Kolumnist einmal bei Matthäus 25, 35-36 nachschlagen:

*Ich war hungrig, ihr gabt mir zu essen;
ich war durstig, ihr gabt mir Wasser;
ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.
Ich war nackt, ihr habt mich gekleidet;
ich war krank, ihr habt mich gepflegt;
ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.<*

Das ist nach dem Evangelium der Maßstab, den Gott im Jüngsten Gericht anlegt. Und wer nun wie die AfD meint, man brauche die Fremden nicht aufnehmen, der bewegt sich straight von Gott weg. Das kann man machen, darf sich aber nicht wundern, dass dies die religiösen Menschen nicht goutieren können. Alle Religionen verlangen die Gastfreundschaft gegenüber den Fremden und nicht die Remigration. Das ist – neudeutsch gesprochen – religiöser Markenkern.

Die Kolumnist beschwert sich nun darüber, dass in verschiedenen christlichen Gemeinden Kirchenvorsteher:innen, ehrenamtlich Tätige und Mitarbeiter:innen, die sich für die AfD engagieren, ausgegrenzt worden seien. Hier muss man genauer hinsehen. Was der Kolumnist beschreibt, ist nämlich eigentlich eine zwingende Reaktion der christlichen Kirchen: wer für eine Gruppe eintritt, zu deren Programmatik der Widerspruch zur Lehre Jesu Christi gehört, kann nicht für die Gemeinde tätig sein. In den Anfangszeiten des Christentums war man da noch radikaler, und hat ganze Berufsstände aus der Gemeinde ausgeschlossen, weil ihr Tätigkeit im Widerspruch zum Glauben der Gemeinde stand: Soldaten und Künstler zum Beispiel. Das vertreten die Gemeinden heute nicht mehr. Aber sie halten daran fest, dass das Wort Gottes kein beliebiges ist und Vertreter:innen der Gemeinde nicht im offenkundigen Widerspruch zur Lehre Gottes stehen.

Davon unterschieden werden muss die Einladung zum Gottesdienst ebenso wie zum Abendmahl bzw. zur Eucharistie. Solange wir keinen *status confessionis* haben, gilt diese Einladung allen Menschen die guten Willens sind. Sie ist allerdings nicht schrankenlos.

Zumindest beim Lutherischen Weltbund gibt es eine Erklärung des *status confessionis* im Blick auf den Rassismus. Damit führt ein rassistischer Standpunkt zum Ausschluss aus der Religionsgemeinschaft der Lutherischen Kirchen. Im Blick auf die AfD ist es umstritten, ob sie eine rassistische Partei ist, im Blick auf die AfD in Sachsen-Anhalt ordnen zumindest der Verfassungsschutz und viele andere gesellschaftliche Institutionen sie so ein – wegen ihres Eintretens für den «rassistischen Ethnopluralismus». Dann wäre auch eine Einladung zum Abendmahl theologisch nicht mehr möglich. Darüber besteht aber kein Konsens bei den christlichen Kirchen in Deutschland.

Die Aufforderung zur Metanoia ist, auch das sollte man festhalten, theologisch betrachtet kein harmloses Spielchen im Sinne der Abwägung, ob man es künftig so oder so machen möchte, sondern wirklich eine Aufforderung zur grundsätzlichen Umkehr. Wenn der Kolumnist also die AfD als einen möglichen Anwendungsfall von Lukas 5, 31f. ansieht, dann besagt das nichts anderes, als dass sie nicht wählbar ist und es ist die Aufgabe der Bischöfe, aber auch aller Christ:innen, sie zur Metanoia zu rufen. Faktisch stimmt der Kolumnist also – anders als er es behauptet und intendiert – den katholischen Bischöfen zu (und damit auch all den anderen religiösen Vertreter:innen, die ihre Stimme gegen die AfD erhoben haben).

Nun könnte man einwenden, die AfD würde sich zwar von den Religionsgemeinschaften des von ihr sog. Mainstreams abwenden, aber sich zu den Freikirchen bzw. einzelnen Freikirchen bekennen. Das mögen einige AfD-Vertreter glauben, nur hat der Bund der Freikirchen nichts anderes erklärt, als was auch die sonstigen Vertreter:innen aller Religionen erklärt haben: die AfD ist für Freikirchler:innen nicht wählbar. Durch die scheinbare Flucht zu einer bestimmten Freikirche entkommt man dem Problem nicht – abgesehen davon, dass damit die Großkirchen in ihren theologischen Bedenken noch nicht widerlegt wären.

Der wertekonservative Kolumnist ist, er wird nicht müde, das zu betonen, ein Konvertit, der dem ostwestfälischen Protestantismus den Rücken gekehrt hat und sich der katholischen Kirche zugewandt hat. mit leichten Tendenzen, wie er ebenfalls wiederholt sagte, zu traditionalistischen Kreisen. Konvertit:innen ist es eigen, dass sie auf das schimpfen, was sie hinter sich gelassen haben. Das brauchen sie zur Identitätsbildung. Das gilt auch hier.

Bei der evangelischen Amtskirche wundert das niemanden mehr, seit sie zu einer rot-grünen Vorfeldorganisation verkümmert ist, für die alles rechts von Dunja Hayali eine Gefahr für den Fortbestand der freiheitlich-demokratischen Grundordnung ist.

Das werden die christdemokratischen und christsozialen Protestant:innen mit Interesse lesen, die seit Jahrzehnten in unseren Synoden und Gemeinden sitzen, etwa der frühere evangelische Ministerpräsident und Vizepräsident der Synode der EKD, Günther Beckstein. Oder der Protestant Wolfgang Schäuble. Oder die frühere Kulturbeauftragte der EKD, dann Mitarbeiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung, spätere niedersächsische Regionalbischöfin und heutige Staatssekretärin Petra Bahr. Alles Vertretter:innen einer rot-grünen Vorfeldorganisation? Das ist lachhaft. Ja, der Protestantismus hat seit 1945 aus guten Gründen sich vom rechten Denken abgewandt, weil er zuvor eine fatale Nähe zum Nazi-System gezeigt hatte. Danach entwickelte er unbestritten lange Zeit einen Hang nach links, der sich in der Gegenwart aber nivelliert. Darüber hinaus sind alle christlichen Kirchen Vertreter:innen des Programms zur Bewahrung der Schöpfung. Und das ist nichts Ehrenrühriges, sondern ist theologisch logisch.

Der wertekonservative Kolumnist, der gerade noch von den katholischen Bischöfen verlangt hatte, offener gegenüber AfD zu sein, hat aber selbst keine Probleme damit, die ja nun synodal organisierte evangelische Kirche pauschal zu denunzieren, da zeigt er wenig Offenheit. Nun lässt sich eine synodal organisierte Kirche ja nicht steuern. Sie bildet ihr Denken von innen nach außen ab (vgl. dazu Karl Barth, Christengemeinde und Bürgergemeinde). Wollte man die Evangelische Kirche also umsteuern, könnte man sie nur totalitär ändern – wie es die Deutschen Christen versucht habe, Das aber wird nicht noch einmal gelingen.

Zutiefst bin ich davon überzeugt, dass dem wertekonservativen Kolumnisten ebenso wie der AfD ein Staats-Kirche-Verhältnis vorschwebt, das die Deutschen Christen verkörpert haben. Eine nationale Kirche im Dienste der Herrschenden. So viel kann man aber sicher sagen: das wird nicht geschehen.

Da wir in dieser Ausgabe von τὰ κατοπτρίζόμενα häufig auf Erläuterungen der KI zurückgreifen, soll am Schluss die Zusammenfassung von ChatGPT für das Wort **Metanoia** stehen. Auf die KI zurückgreifen kann auch jeder AfD-offene konservative Schwarmintelligenzler, damit er in leicht fasslichen Worten erfährt, was unter Umkehr zu verstehen ist, wenn sie in Lk 5,32 erwähnt wird

οὐκ ἐλήλυθα καλέσαι δικαίους ἀλλ’ ἁμαρτωλοὺς εἰς **μετάνοιαν**.

. „Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur **Umkehr**.



ChatGPT

Metanoia (griechisch *μετάνοια*, *metánoia*) ist im Neuen Testament ein zentraler Begriff und wird meist mit „**Umkehr**“, „**Buße**“ oder „**Sinnesänderung**“ übersetzt. Die wörtliche Bedeutung reicht jedoch tiefer.

1. Was bedeutet *μετάνοια* wörtlich?

Das Wort setzt sich zusammen aus: **meta-** (μετά) = „nach“, „über“, „jenseits von“, **nous** (νοῦς) = „Denken“, „Verstehen“, „Gesinnung“, „Sinn“. *Metanoia* bezeichnet also eine **grundlegende Veränderung des Denkens und der inneren Ausrichtung**. Dabei wäre es allerdings zu einfach, das Wort nur als „Meinung ändern“ zu verstehen. Im Neuen Testament meint es eine **Wende des ganzen Menschen**, die sich auch im Handeln zeigt.

2. Besonders deutlich bei Johannes dem Täufer und Jesus

Der programmatische Ruf lautet: „**Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.**“ (Mt 3,2; vgl. Mt 4,17). Das griechische Verb dazu ist *μετανοεῖν* (*metanoein*). Interessant ist: Jesus fordert nicht einfach dazu auf, **schlechtes Verhalten zu bereuen**. Die *metanoia* ist vielmehr die **Umkehr angesichts des anbrechenden Reiches Gottes**. Man könnte den Gedanken deshalb etwa so paraphrasieren: „**Richtet euer Leben neu aus – denn Gottes neue Wirklichkeit ist nahe.**“

3. Metanoia ist mehr als Reue

Das ist ein wichtiger Unterschied:

Reue kann bedeuten: „Ich habe etwas Falsches getan und bedaure es.“

Metanoia bedeutet stärker: „Ich erkenne die Wirklichkeit neu und kehre deshalb auf einen anderen Weg zurück.“ Sie hat deshalb mindestens drei Dimensionen:

Erkenntnis → Umkehr → neues Leben

Ein besonders schönes Beispiel findet sich in der Geschichte des Zachäus (Lk 19,1–10). Seine Begegnung mit Jesus führt nicht lediglich zu einem schlechten Gewissen. Zachäus **ändert sein Verhältnis zu seinem Besitz und zu den Menschen, die er geschädigt hat**. Seine innere Umkehr wird praktisch.

4. Metanoia und „Buße“

Das deutsche Wort „**Buße**“ kann heute leicht missverstanden werden, weil wir darunter häufig eine Strafe verstehen. Das neutestamentliche *metanoia* meint aber nicht primär „**Strafe auf sich nehmen**“, sondern **Umkehr**. Deshalb geben moderne Übersetzungen *metanoia* teilweise mit „**Umkehr**“ wieder. Das hat auch eine interessante theologische Konsequenz: Christliche Umkehr ist nicht zunächst die Leistung des Menschen, durch die er sich Gottes Vergebung verdient. Sie ist vielmehr **die Antwort auf Gottes entgegenkommendes Handeln**.

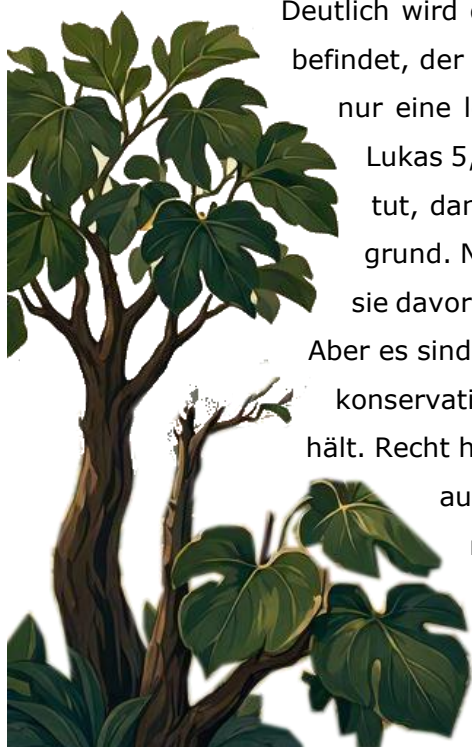
5. Ein wichtiger Unterschied zu „Reue“

Im griechischen Neuen Testament gibt es übrigens auch das Wort **μεταμέλομαι** (*metamelomai*), das stärker das **Bedauern oder Bereuen** einer bereits geschehenen Handlung bezeichnet. Das berühmte Beispiel ist Judas: „Da es Judas ... sah, dass Jesus verurteilt war, **reute es ihn** [μεταμεληθείς].“ (Mt 27,3) Hier steht gerade **nicht** *metanoia*, sondern *metamelomai*. Das kann theologisch sehr interessant sein: **Judas empfindet Reue – aber diese Reue wird nicht zur Umkehr in ein neues Leben.**

6. Die tiefere Bedeutung

Wenn man den neutestamentlichen Gedanken auf einen Satz bringen möchte, würde ich *Metanoia* deshalb nicht einfach mit „**Reue**“ übersetzen, sondern mit: **„Eine grundlegende Umkehr des Menschen, die aus einer neuen Wahrnehmung Gottes und der Wirklichkeit hervorgeht und das Leben neu ausrichtet.“** Und gerade im Zusammenhang mit Jesu Verkündigung bedeutet *Metanoia* letztlich: **Die Welt mit anderen Augen sehen, weil Gottes Reich anbricht – und deshalb anders leben.** Das ist auch der Grund, warum *Metanoia* im Neuen Testament so eng mit **Glaube, Vergebung, Taufe und der Hinwendung zu Christus** verbunden ist.

Soweit ChatGPT.



Deutlich wird durch diese Zusammenstellung, wie sehr sich der im Irrtum befindet, der meint, das Wort «Umkehr» / «Metanoia» in Luk 5, 32 meine nur eine leichte Kurskorrektur. Nein, es geht aufs Ganze. Wenn man Lukas 5,32 auf die AfD anwendet, wie der konservative Kolumnist das tut, dann befindet sich die AfD theologisch auf dem Weg in den Abgrund. Nur die radikale Kurskorrektur, genauer: nur die Umkehr kann sie davor bewahren. Schärfere Kritik an der AfD nicht ausfallen. Aber es sind nicht die kritisierten Bischöfe, die das vertreten, sondern der konservative Kolumnist sagt das, weil er die AfD der Metanoia bedürftig hält. Recht hat er darin, dass die Bischöfe nicht nur zu Nicht-Wahl der AfD aufrufen dürfen (die AfD also für reformunfähig erklären können), sondern in guter theologischer Tradition zum Wechsel ihrer Politik in eine menschenwürdigere, gerechte Richtung aufrufen müssen. Aber eigentlich habe ich auch immer so verstanden, die Bischöfe, die Kirchenpräsidenten und die Vertreter:innen aller anderen Religionen.

AI GENERATED

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Wenn Bischofs-Bashing unbemerkt zur AfD-Kritik wird. Die Schwarmintelligenz versteht weder Sprache noch Theologie, *tà katoptrizómena* – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 163, erschienen 01.10.2026 <https://www.theomag.de/163/PDF/MeMi76.pdf>